



**Exakte Vorbereitung und genaues Ausmessen war beim Kurs „Klangskulpturen für den Garten“ von den Teilnehmern gefordert.**

## Satter Ton für zuhause

**HOBBY** Bei einem Kurs im Kloster Enddorf wurden Klangskulpturen gebastelt.

**ENDSORF.** Im Haus der Begegnung wurde am Samstag gefeilt, gebohrt, geschliffen und gehämmert. Zehn Männer und Frauen, von denen der Jüngste etwa Mitte Zwanzig und der Älteste bereits 75 Jahre alt war, waren eifrig am werkeln, um Klangskulpturen für ihren Garten oder auch als Geschenk zu bauen.

„Eine Idee für die Umsetzung zu Hause,“ solle der Kurs sein, so Stefan Huber, Leiter der Umwelt-Musikwerkstatt des Klosters, der auch hilfreich zur Hand ging. Genaues Ausmessen der Holz- und Metallteile war bereits zu Beginn der Arbeit angesagt und alle waren sich nach kurzer Zeit einig „ohne Zusammenarbeit geht nichts voran.“

Da hörte man natürlich auch öfter: „Geh Stefan, schau, wie pack‘ ma des am besten an.“ Nicht jede Frau und auch nicht jedes Mannsbild ist fit im Umgang mit der Bohrmaschine, der Schraubzwinde dem Sandpapier oder der Feile, und eine Gehrung zu sägen kann schon einiges an Schwierigkeit mit sich bringen. Und so verging den



**Konzentriertes Arbeiten am Bohr- ständer war gefordert**

Kursteilnehmern die Zeit wie im Flug. Holz, Bambus und auch Aluminium- rohre mussten bearbeitet werden, um Klanghämmer, Windspiele und Skulpturen zu erstellen. Da verwundert es nicht, dass man kurz vor Ende des Kurses hören konnte „... Spaß hat mas g‘macht, aber fertig werd‘ ich heute nicht mehr.“

Der Huber Stefan aber war voll Lob für seine Kursteilnehmer, freute sich über deren Engagement am ersten sonnigen Tag seit langen, und meinte schmunzelnd „... die arbeiten freiwillige an diesen schönen Tag – und zahlen auch noch dafür.“

(azd)